

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 86=106 (1940)

Heft: 2

Artikel: Zum 50. Todestag des Generalstabschefs Alphons Pfyffer von
Altishofen (12. Januar 1890)

Autor: Walther, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-16719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

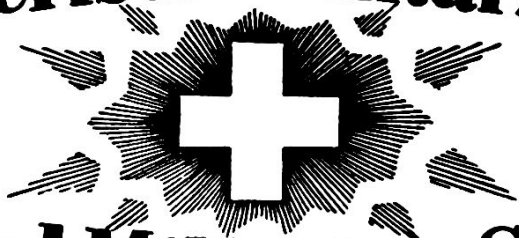
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zofingen, Februar 1940

No. 2/86. Jahrgang

106. Jahrgang der Helvetischen Militärzeitschrift

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung



Journal Militaire Suisse Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft

Redaktion: Oberstdivisionär E. Bircher, Aarau

Mitarbeiter: Oberst K. Brunner, Zürich; Oberst O. Brunner, Luzern; Colonel F. Chenevière, Genève; Oberst G. Däniker, Wallenstadt; Oberst i. Gst. H. Frick, Bern; Oberst W. Gubler, Frauenfeld; Komm.-Oberstlt. F. Kaiser, Bern; Colonnello E. Moccetti, Massagno; Colonnello M. Montfort, Bern; Capitaine E. Privat, Genève; Oberst M. Röthlisberger, Bern; Capitaine A. E. Roussy, Genève; Oberstkörps-Kdt. U. Wille, Meilen

Adresse der Redaktion: Zeitglocken 2, Bern

Telephon 2 40 44

Zum 50. Todestag des Generalstabschefs Alphons Pfyffer von Altishofen (12. Januar 1890).

Von *Dr. H. Walther*, Nationalrat.

Am 12. Januar 1940 jährte sich zum 50. Male, dass Generalstabschef Alphons Pfyffer von Altishofen in der Gruft seiner Familie im stillen Gelehrtenwinkel des Hoffriedhofes in Luzern bestattet wurde, nachdem er drei Tage zuvor ein Opfer der damaligen Influenzaepidemie geworden war. Die Zahl jener, welche damals an der Trauerfeier teilgenommen haben, wird heute nicht mehr gross sein. Jedem Teilnehmer aber ist sie in unvergesslicher Erinnerung geblieben. Der im Sonnen- und Firnenglanz strahlende Donnerstag brachte eine Kundgebung der Trauer, wie sie Luzern noch nie gesehen hatte und wohl auch seither nicht mehr erlebt hat. Es war das ganze Volk, das um seinen hervorragenden Truppenführer trauerte, dem man in allen Kreisen innerhalb und ausserhalb der Armee das grösste Vertrauen entgegen-

gebracht hatte. In Generalstabschef von Pfyffer sah man den Führer der schweizerischen Armee, der sich in hervorragender Weise bewährt hatte und von dem man mit Sicherheit erwartete, dass er in Tagen der Landesnot als oberster Leiter der ganzen Armee auch jeder noch so schweren militärischen Aufgabe gewachsen sein werde. Solche Führer zu besitzen, an die das ganze Volk glaubt, ist in Zeiten der Not ein grosses Glück. Auf diesem Vertrauen beruht zum guten Teil die Widerstandskraft von Armee und Volk und damit auch die Garantie des Erfolges. Das «Vaterland» hat am 100. Geburtstage von Generalstabschef von Pfyffer in eingehender Weise des Lebensganges und der ganzen grossen Bedeutung dieses glänzenden Offiziers gedacht. Heute darf vielleicht nochmals in Erinnerung gebracht werden, welchen Einfluss die Wirksamkeit Pfyffers auf die seitherige Entwicklung unserer Armee und unseres gesamten Wehrwesens gehabt hat. Seine ungemein hohen, wiederholt unter Bewähr gestellten Führerqualitäten hatten es ihm als eine seiner Hauptaufgaben erscheinen lassen, neben der Ausgestaltung und Förderung der Armee im allgemeinen eine gründliche Ausbildung des Offizierskorps anzustreben. Bei der Auswahl der Offiziere, namentlich aber bei der Besetzung höherer Kommandostellen, galt ihm wohl die militärische Befähigung als erste Voraussetzung. Gleichzeitig war für ihn aber der ganze Charakter des Mannes, seine Integrität und seine Kultur von besonderer Bedeutung. — Alphons Pfyffer war auch der eigentliche Schöpfer des Planes unserer Landesbefestigung. Es war ein stark umstrittenes Problem. Im Volk und namentlich in den eidgenössischen Räten war der Festungsbau lange Zeit ein Gegenstand heftiger Befehdung. Pfyffer verfolgte unbekümmert um alle Angriffe mit unzerstörbarer Zähigkeit sein Ziel. Ihm galt die Befestigung des Gotthard nicht bloss als Abwehr gegen einen feindlichen Nachbar, sondern überhaupt als Wall der Sicherheit nach verschiedensten Richtungen. Seinem Bestreben, die Landesbefestigung über den engern Festungsbau hinaus in weitestem Umfang auszubauen, war leider allzu grosser Widerstand entgegengesetzt, teils aus Mangel an Verständnis, teils aber auch an der Unzulänglichkeit der finanziellen Mittel, die für diesen Zweck erhältlich waren. Heute gibt es über alle diese Fragen im Prinzip keine Differenzen mehr. Was Pfyffer mit aller Kraft, zum Teil ohne den erhofften Erfolg, anstrebte, gilt heute als Gebot der Stunde. Es wäre ein Glück für unser Land gewesen, wenn die Richtigkeit der Ideen Pfyffers rechtzeitig im vollsten Umfang erkannt und wenn die entsprechenden Massnahmen getroffen worden wären. Mit seinen Forderungen für die Landesbefestigung gingen auch seine Vorschläge für die Truppenausbildung Hand in Hand. Wie das Volk auf Pfyffer vertraute, so

glaubte auch er an die im Schweizervolke vorhandene Kraft. Nie gab es bei ihm ein Zweifeln an der Schlagkraft der Armee, nie aber auch ein Zweifeln am Willen des Volkes zur Wehr und zur Opferfreudigkeit für einen erfolgreichen Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit. Pfyffer war in seinem ganzen Wesen eine schlichte, einfache Persönlichkeit, deren Grösse aber gleichfalls jeder fühlte, der mit ihm in nähere Fühlung trat. Der Aristokrat von Geburt und Vertreter eines alten Geschlechtes mit grosser Tradition verstand die Psyche des Volkes und wusste sich seinem Fühlen und Denken anzupassen. Dieser innere Kontakt zwischen Führer und Volk darf zu keiner Zeit in die Brüche gehen, wenn des Landes Wohl nicht Schaden nehmen soll.

Von seinen Nachfolgern an der Spitze des Generalstabes hat sich Oberst von Sprecher in ganz besonderer Weise in Pfyffers Ideen eingelebt und sie auch seinerseits in ausgezeichneter Weise zu verwirklichen gesucht. Beide Führer standen sich in ihrer ganzen Denkungsweise sehr nahe und es kam nicht von ungefähr, dass die beiden Aristokraten als wirkliche Edelleute erkannt und von Armee und Volk geschätzt wurden. Es dürfte wohl nicht allgemein bekannt sein, dass Oberst von Sprecher durch seinen Vorgesetzten Oberst von Pfyffer für die militärische Laufbahn herangezogen wurde. Sprecher hatte keine besondere Lust, sich ausschliesslich einer militärischen Karriere zuzuwenden. Er wollte das Stammgut seiner Familie übernehmen, Landwirtschaft treiben und dabei gleichzeitig in das politische Leben seines Heimatkantons eintreten. Es gelang Pfyffer, der die ausgezeichneten Eigenschaften Sprechers erkannt hatte, nicht leicht, ihn von diesem Vorhaben abzubringen. Sprecher unterlag, eigentlich gegen seinen Willen, der starken autoritativen Persönlichkeit Pfyffers und fügte sich dessen Leitung und Forderung. Er hat es nicht bereut; er hat in der Erfüllung seiner spätern grossen Aufgaben die innere Befriedigung gefunden. Auch Sprecher hat wie Pfyffer seine ganze Kraft für die Entwicklung unserer Armee und unserer Landesverteidigung eingesetzt, durchdrungen von dem Glauben an die Kraft des Volkes und von dem Vertrauen auf dessen Opferfreudigkeit.

Wenn uns der 50. Todestag von Pfyffers Gelegenheit gibt, seiner Verdienste, wie auch jener von Sprechers zu gedenken, soll die Erinnerung an jene Männer in der heutigen schweren Zeit für Führer und Volk die Mahnung erneuern, ihren Beispielen zu folgen und zu jeder Stunde zu Opfer und Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes bereit zu sein.
